

Deutsche Wacht



Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Schmarz) für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährig fl. 1.50 halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postverendung: vierteljährig fl. 1.90, halbjährig fl. 3.90, ganzjährig fl. 6.40. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei öfteren Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Alle bedeutenden Ankündigungs-Anhalten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Cilli wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herrn W. Dech, Hauptplatz 4, ebenerdig abgegeben werden. Außerhalb Cilli: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag, Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Ankündigungen werden auch in der Buchdruckerei Johann Rafusch bereitwilligst ertheilt). Schriftleitung Hauptplatz Nr. 4, 1. Stod. Sprechstunden des Herausgebers und Redacteurs: 11—12 Uhr Vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.) — Reclamationen sind portofrei. — Berichte, deren Verfasser dem Redacteur unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 72

Cilli, Samstag den 8. September 1894.

XIX. Jahrgang

Die Versammlung slovenischer Geistlicher in Cilli,

von welcher wir leztthin berichteten, hat an die „slovenischen Kirchenfürsten“ slovenische Ergebnissdepeschen gesendet. Bischof Wiffia antwortete slovenisch:

„Herzlichen Dank mit dem innigsten Wunsche, daß Gott euch und eure hochwichtigen Berathungen segne.“

Bischof Dr. Napotnik, der in Wörishofen Heilung seiner nervösen Zustände sucht, antwortete von dort mit einem lateinischen Telegramm, welches in der Uebersetzung lautet:

Wörishofen, 5. September.

Freudigen Herzens habe ich die Guldigung der ausgezeichneten Männer entgegen genommen, welche sich in dem Geburtsorte des heiligen Bischofes Maximilian, des thatkräftigen Vorkämpfers für den heiligen katholischen Glauben, versammelt haben, um eine Gesellschaft zu gründen, die sich die Aufgabe stellt, daß die Grundsätze, welche in den herrlichen Rundschreiben (Encykliken) des glorreich regierenden obersten Pontifex, unseres Papstes Leo XIII., verkündet worden sind, allenthalben die gebührende Geltung erlangen. Der allmächtige Gott segne das löbliche Unternehmen, welches ich nach Kräften zu unterstützen bereit bin!

Der Versammlung wohnte als hervorragendster Vertreter der ultramontanen Richtung der Görzer Geistliche, Herr Dr. Anton Mahnič bei. Der Genannte ist Herausgeber des „Rimski Katolik“ (Der römische Katholik) und dabei die in slovenischen Fortschrittskreisen bestgehaßte Persönlichkeit. Und neben ihm — *difficile est satiram non sribere!* — war der officielle Ver-

Nachdruck verboten.

Die Bettlerin.

(Skizze aus dem Wiener Leben.)

Es ist Winter. Ein freundlicher, kalter Tag. Auf den Straßen hastet das Leben der Großstadt. Wo Ringstraße, Wollzeile und Landstraße sich kreuzen, schleicht mitten im Gewühle der Elenden eine alte Frau, die ein kleiner Knabe führt. Im Kloster der Dominikaner hofft sie ein Almosen zu erhalten. Die Alte seufzt und stöhnt. Das Sehen wird ihr so schwer und das Betteln — noch schwerer. Was mag auch die kleine Gabe nützen, die ihr gespendet wird? Zu viel zum Sterben; zu wenig zum Leben! Daheim kein Brot, kein Holz, kein warmes Kleid, kaum eine warme Decke, so daß des Nachts die Glieder erstarren. Und zu allem diesem Elend auch noch die Trauer um verlorenes Glück!

In einem bescheidenen Haushalt hatte sich die Frau vor zwanzig Jahren mit einem tüchtigen Handwerksmanne eingerichtet; und ein Kind, ein hübsches Mädchen, das schon im ersten Jahre der Ehe geboren wurde, ließ den Beiden ihr Loß freundlich und heiter erscheinen.

Der Mann wurde krank und starb; sie blieb mit dem Kinde allein. Als Näherin versuchte die

trauensmann des ruffophilen „Slovenski Narod“, Herr Dr. Josef Sernec anwesend. Das Erscheinen des Letzteren, (welcher, wie dem „Slovenski gospodar“ geschrieben wird, den geistlichen Herren gute Rathschläge ertheilt!) beweist, daß der künftige allslovenische Leo-Verein vorerst nicht nur auf kirchlichem Gebiet nach dem Vorbestreben wird; denn daß der öffentliche Pantheist Dr. Josef Sernec aus purer religiöser Ueberzeugung mitgethan hat, daran glaubt wohl kaum Jemand im Ernste.

An den Statuten des Vereines wird eifrig gearbeitet. Am härtesten wird der Schlag nächst den deutschen Katholiken, die man bei der Sache gar keiner Rücksicht werth hält, wohl die slovenischen Fortschrittsmänner treffen, deren Vernichtung nur eine Frage der nächsten Zeit ist.

Daß die künftige slovenische Leo-Gesellschaft angeblich der Kunst und Wissenschaft gewidmet sein soll, ändert natürlich nichts an der Thatsache, daß sich unter diesem Aushängschilde clericalen Politiker aus allen slovenischen Länderteilen sammeln werden.

Umschau.

— (In der Agitation gegen den neuen Schulinspector), Herr Linhart, thut sich vorderhand der Reichsrathsabgeordnete Herr Canonicus Dr. Gregorec besonders hervor. Piccolo, sehr aufgebracht, hat vor einigen Tagen den Bauern in der Pettauer Gegend die Angelegenheit in äußerst erregender Weise erklärt; er will, wie er versicherte, als Obmann des „Slovenischen Vereines“ die allerschärfste Agitation einleiten und die Zweitheilung des Landesschulrathes — in einen slo-

venischen und einen deutschen — bewirken. Wenn der kleine Mann doch nur ein bißchen größer wäre!

venischen und einen deutschen — bewirken. Wenn der kleine Mann doch nur ein bißchen größer wäre!

— (Was das Ende eines slovenischen Deutschenfreundes sei?) erklärt das Organ der Marburger Geisteslichkeit so: „Ein guter Wirth, braver Christ und Slovene wurde Deutschenfreund. Jetzt will er sein Weib erschlagen, er kümmert sich nicht um die Kirche, nicht um das 6. und 9. Gebot Gottes, und dabei hat er immer mehr Schulden. Also: Deutschling, — glaubenlos — Grauslichkeit — in Balde Bettler.“

— (Für das Kleingewerbe.) An leitender Stelle bespricht die Nordb. Allg. Ztg. die hohe socialpolitische Bedeutung der Rede, welche Graf Wurmbbrand bei der Eröffnung der Grazer Motoren ausstellung gehalten hat. Es stehe zu hoffen — meint das Blatt — daß die Sprache, welche der österreichische Handelsminister in Graz geführt, bei den Kleingewerbetreibenden auch über die Grenzen Oesterreichs hinaus der Beachtung begegnen werde, die sie verdient.

Den Slovenen steigen Bedenken in der Cillier Frage auf.

Die Sorge, daß durch die Errichtung eines eigenen slovenischen Unterghymnasiums in Cilli der nationale Hauptzweck nicht erreicht werden könnte, gibt dem „Slov. Nar.“ Anlaß zur Veröffentlichung eines Aufsatzes, welchen wir zur Charakteristik original slovenischer Denkweise und Schlaumeierei hier wiedergeben:

„Es ist eine ausgemachte Sache, daß die slovenischen Parallelclassen in Cilli heuer nicht errichtet werden; ob fürs Schuljahr 1895—96

Schmerz kralte sich in ihren Gliedern fest, ihr ganzes Fühlen und Denken mußte in dem Wunsche gipfeln: Der allmächtige Gott möge ihrem Leben ein Ende machen. . . Schließlich beugte sie sich vor der Gewalt des Schicksals und nahm das Kreuz auf sich.

Eine gutherzige Nachbarin, die in zehn Jahren acht Kinder zur Welt gebracht hatte, gab der Alten einen ihrer Buben zum Gefährten und verlangte dafür nichts — als die Hälfte alles Erbittelten. Der kleine Führer brachte denn auch pünktlich seiner Mutter das tägliche Verdienst und entledigte sich seiner Pflichten gegen die arme Blinde mit allem Eifer. . . Jetzt gerade führte er sie über die Ringstraße und gab Obacht, daß er die Alte wohlbehalten bis zur Wollzeile bringe. Doch an der Platte des Exercierplatzes brach die Bettlerin zusammen.

Ich kann nicht weiter; ich kann nicht, murmelte sie.

So ruh' Dich aus! sagte der Knabe und ließ sie am Geländer niedersetzen.

Von den geschäftig Vorübergehenden warf wohl Mancher einen mitleidigen Blick auf das zusammengekauerte Mütterchen, aus dessen Zügen deutlich genug das tiefste Elend sprach. Ue-

das slovenisch-deutsche Gymnasium zur Erziehung kommt, das ist vom Bestande der Linken abhängig, welche, wie allgemein bekannt, eilenden Schrittes ihrem Untergang entgegen-eilt. Unterrichtsminister Madegast beabsichtigt, diesen Herbst den Voranschlag fürs Cillier Gymnasium einzubringen, wenn es die parlamentarischen Zustände gestatten werden, die brennende Fackel der Zwietracht ins Haus zu werfen. Das sind Nachrichten, die heute als vollkommen sicher betrachtet werden können.

Ob es sich um Parallelclassen oder um ein slovenisch-deutsches Gymnasium in Cilli handeln werde, das ist heute nur mehr eine academische Frage. Als die Cillier Angelegenheit ins Rollen gebracht wurde, war wohl von nichts anderem Rede, als einzig und allein von Parallelclassen, weil diese allein allen Bedürfnissen entsprechen, den wirtschaftlichen sowohl wie den pädagogischen und den didactischen. Daß die Angelegenheit so herumgedreht wurde, daß sie jetzt beim selbstständigen slovenischen Untergymnasium angelangt ist, das hat seine Ursache in der Nachlässigkeit des Herrn Schulle und des steirischen Michels Boschnjal und in der Tactik der Deutschliberalen. Den slovenischen Eltern will man gleich, so wie sie ihre Kinder in die lateinische Schule geben, Kopfschmerz bereiten. Jeder Vater denkt schon im Vorhinein an den Erfolg und an das Ende der Studien seines Sohnes; jeder wird es sich daher überlegen, welcher von den beiden Anstalten er seinen Sohn übergeben wird. Dieses Kopfzerbrechen ist also der erste und dicke Prügel, der dem armen slovenischen Vater unter die Füße geworfen wird, der sich die Anstalt wird wählen müssen.*) Zweitens wissen wir aber auch, mit welchem Argwohn Schüler fremder Anstalten in die eigene aufgenommen werden; jeder Lehrer kann dem Neueintretenden etwas am Zeng flicken. Mit welchen Augen aber die slovenischen Schüler in der deutschen Anstalt werden angesehen werden, darüber schweigen wir heute lieber**). Drittens kann man sich die Bedrängnisse, Schlingen und das Ungemach, dem die neueintretenden Jünglinge, die in ganz neue Hände kommen, ausgesetzt sein werden, schon im Vorhinein vorstellen. Denn, wenn das Cillier Gymnasium schon heute ein „deutsches“ Aussehen hat, wie wird es erst dann „stramm“ deutsch und aufgebläht sein, wenn es sich sozusagen „auf Commando“ in ein „deutsches“ verwandeln wird! Schon

*) Das in diesen Zeilen liegende Bekenntnis, daß das slovenische Gymnasium ganz unnötig ist, wird dankend bestätigt! „D. W.“

**) Wie der Schelm selber ist, denkt er von Anderen. „D. W.“

kaum Einer dachte daran, in die Tasche zu greifen, um dieses Elend zu mildern. Der kleine Junge hatte in seiner Bestürzung ganz seines Amtes vergessen; er hielt seine Mütze nicht auf und bettelte nicht um Almosen; er schaute nur ängstlich auf seine Schutzhose. Zahlreiche Wagen der Trambahn, Equipagen und Mieth-Fuhrwerke rollten vorbei, aber keiner der Insassen achtete auf die Blinde.

Vom Prater herauf kam ein mit zwei kleinen Rappen bespannter Fiaker, in dem ein junger Adelige und eine bekannte Wiener Schönheit, die „fesche Resi“ saßen. Vorübergehende betrachteten mit verständnisvollem und wohlgefälligem Blick das Pärchen, und Mancher schaute den Grafen gewissermaßen zustimmend an, als ob er ihn zu seinem Geschmac beglückwünschten und sagen wollte: Du hast ganz Recht; ich an Deiner Stelle würde es auch so machen!

Die fesche Resi schien sich des Beifalles zu freuen, den ihre Erscheinung beim Publicum fand; sie ließ ihren Blick mit gefäßigem Lächeln über die gaffende Menge gleiten. Als aber der Wagen die Kreuzung erreichte, that die Resi plötzlich einen Schrei, gab dem Kutscher ein Zeichen, daß er anhalten solle, und — die Pelzdecke von ihren Füßen abhebend — flüsterte

heute muß es Jedermann klar wie der Tag sein, daß gerade die zwei Anstalten mit ihrem verschiedenen und national-gegnerischen Charakter unausgesetzt Anlaß zur Verschärfung der nationalen Zustände (welches Zartgefühl für Cilli! D. W.) in Cilli geben werden. Wenn der Herr Unterrichtsminister, an dessen gutem Willen wir nicht zweifeln dürfen, in Cilli nationale Ruhe (Bravo! D. W.) eintreten lassen will, so verfare er mit den Gymnasiumsverhältnissen in Cilli nach radical-rationalem Princip. Die Regierung möge nicht nur den Geist der Gleichberechtigung betonen, sondern ihn ins Cillier Gymnasium auch praktisch einführen, sie möge für solche Personen sorgen, die Bürgen vollkommen gesetzlicher Gleichberechtigung sind — wie sie das Gesetz verlangt. In erster Linie sollen am Gymnasium Parallelclassen eingeführt werden, die am wenigsten kosten, und zweitens Sorge die Regierung für solche Unterrichtskräfte, die sowohl in den niedrigen, wie auch in den höchsten Classen den Unterricht ohne sprachliche Schwierigkeiten (aha!) zu ertheilen vermögen.“

Da nun das Letztere ebenfalls jetzt schon der Fall ist, möge es beim status quo bleiben. Es ist das einfachste, billigste und pädagogisch richtigste Mittel zur guten Erziehung nicht nur der deutschen, sondern auch der slovenischen Jugend.

Eine Staatsversicherungsanstalt.

Unter diesem Titel bringt der Dorfboze einen beachtenswerthen Aufsatz, dem wir folgende Stellen entnehmen:

Der Bauer würde viel leichter wirtschaften, wenn er sich entschließen könnte, das Heiratsgut für seine Kinder — namentlich für die Töchter mittelst der Versicherung zu verschaffen und sich selbst durch dieselbe eine Altersversorgung zu erwerben, welche viel besser ist, als das Ausnahmeüberel, und dabei seinen Nachfolger im Besitz nicht drückt.

Wer für ein neugeborenes Kind jährlich nur eine kleine Summe entrichtet, kann für dasselbe eine Aussteuer erwerben, welche demselben beispielsweise nach erreichtem zwanzigsten Lebensjahre ausgezahlt wird. Stirbt das Kind früher, so ist das eingezahlte Geld verfallen; das muß man sich eben gefallen lassen. Uebrigens gibt es auch Versicherungsverträge, bei denen man in einem derartigen Todesfalle die wirklich eingezahlte Summe — ohne Zinsen — zurückerstattet erhält, nur muß man dann etwas größere Beiträge (Prämien) entrichten.

Auch eine bescheidene Rente für seine alten Tage kann sich der Bauer, wenn er zeitlich genug mit dem Einzahlen beginnt — sagen wir

sie ihrem Begleiter zu: Sieh mir Geld; so viel als möglich; so viel Du bei Dir hast!

Der Graf zog die Brieftasche und händigte der Resi ohne ein Wort des Erstaunens und ohne irgendwelche Frage eine Fünziggulden-Note ein.

Ist das alles? fragte ungeduldig das Mädchen, indem es vom Wagen sprang.

Der junge Adelige griff in die Tasche, holte eine erkleckliche Zahl von Ducaten hervor und ließ sich dieselben aus der Hand nehmen.

Während der Wagen einige Schritte weiter in die Wollzeile fuhr, wandte der Graf mit spöttischem Lächeln den Kopf, als erwarte er, es werde nun irgend eine „Verrücktheit“ geschehen. Doch sein Gesicht wurde ernster, als er die Resi auf eine alte Bettlerin zweifeln sah, die unter der Last ihres Elends zusammengesunken war.

Eine vornehme Dame ist aus ihrem Wagen ausgestiegen und kommt auf uns zu! raunte der kleine Junge seiner Blinden in's Ohr. Diese streckte in freudiger Erregung ihre Arme aus und empfing die Banknote sammt den Goldstücken.

Ein Fünziger und eine Masse Ducaten! jubelte der Kleine.

beispielsweise mit dem dreißigsten Jahre — um ein Billiges verschaffen. Eine Bagatelle genügt, damit er sich etwa nach fünfunddreißig Jahren eine jährliche Rente von 300 Gulden sichern kann. Mit 300 Gulden Baargeld jährlich ist er aber draußen auf seinem Dorfe ein kleiner Cavalier.

Noch leichter als der Bauer kann sich der Bürger in weiterem Sinne — darunter sind, den Bauer ausgenommen, alle Berufsarten verstanden, die keine Pensionsberechtigung besitzen — durch Einzahlung bei einer Versicherungsgesellschaft für seine alten Tage gegen Sorge und Noth decken, seinen Hinterbliebenen, wenn er früher stirbt, ein Versorgungscapital sichern, für seine Töchter ein Heiratsgut schaffen u. s. w.

Wichtig ist es aber, daß man bei Zeiten anfangt. Es macht für die Altersversorgung einen sehr beträchtlichen Unterschied, ob man seine Zahlungen mit dem dreißigsten oder mit dem vierzigsten Jahre beginnt. Die erforderlichen Summen sind nicht groß. Es gibt wenige Menschen, die sich nicht am Ende des Jahres sagen müssen, daß sie in den abgelaufenen zwölf Monaten so manchen Gulden nutzlos vergeudet und manchen nicht unbedeutenden Betrag für ein sogenanntes Vergnügen verwendet haben, von dem man schließlich keinen Genuß, sondern höchstens Aerger und hinterher Reue hatte. Man rechne dieß Alles zusammen und man wird die Summe, die man für irgend eine vernünftige Versicherung braucht, leicht herausbringen.

Junge Leute blicken mit großen Hoffnungen in's Leben. Viele denken: Meiner Geschicklichkeit, meiner Thatkraft wird es schon gelingen, jene Summen zu erwerben, welche es mir ermöglichen, meine Kinder anständig zu versorgen und mir selbst ein angenehmes, sorgenloses Alter zu verschaffen; ich brauche keine Versicherung. Eine solche Zuversicht ist aber bei den heutigen Verhältnissen sehr gewagt.

Niemand kann wissen, was ihm im Laufe eines langen Lebens widerfährt. Hat er so viel Glück, daß er in seinen alten Tagen sich nicht auf die Versicherungssumme angewiesen sieht, dann umso besser. Verloren ist ja nichts. Er kann dann seinen Kindern größere Kapitalien geben, sich selbst ein noch bequemeres Alter verschaffen.

Mancher denkt: Wer weiß, ob ich immer in der Lage bin, rechtzeitig einzuzahlen. Es können schlechte Zeiten kommen, wo ich nicht zu zahlen vermag und dann verliere ich meine Rechte. Aber auch dagegen läßt sich Vorsee treffen. Man zahlt eine geringe Kleinigkeit mehr, das heißt, man versichert sich auch gegen die Möglichkeit, vorübergehend nicht einzahlen zu können und die Gefahr ist beseitigt.

Es ist unter solchen Umständen begreiflich, daß der Gedanke einer ausgiebigen Versicherung

Die Alte zitterte vor Freuden; sie ergriff die Hand der Spenderin, um mit bebenden Lippen einen Kuß darauf zu drücken, indem sie murmelte: Vergelt's Gott! Vergelt's Gott tausend Mal!

Doch die Resi zog fast erschreckt ihre Hand zurück und sagte: Laß gut sein, Mutter! sie wehrte den Dank des Knaben ab und eilte zurück an die Seite ihres Grafen. Dieser brachte die Pelzdecke wieder in Ordnung, befahl dem Kutscher weiter zu fahren, und als er eine Thräne in den Augen seiner Geliebten schimmern sah, dachte er sich: Das Frauenzimmer ist vielseitig!

So schön hatte er das Gesicht der feschen Resi nie gefunden; er war für die verausgabte Summe entschädigt.

Die Bettlerin hatte ihre erloschenen Augen weit aufgerissen. Das Geld, das Linderung der bittersten Noth versprach, war aus ihren Händen geglitten; ihr Antlitz schien noch trüber, als vorher; aus ihren Zügen sprach ein dumpfes Entsetzen: sie hatte die Stimme ihrer Tochter Therese erkannt! ... Das verlorene Kind schwelgt im Wohlleben, während die Mutter im tiefsten Elend verkommen muß. Sie schwelgt im Wohlleben und hat ihre weibliche Ehre ver-

aller Derjenigen, die sonst keine Pensionsberechtigung besitzen — für die Ausstattung seiner Töchter kann beispielsweise auch der Staatsbeamte im Versicherungswege sorgen — die hervorragendsten Volkswirthe beschäftigt.

Der Dorfbote meint, daß der Staat selbst die Versicherung übernehmen sollte.

Aus Stadt und Land.

Cilli, 7. September.

Der Cillier Stadtpark. Aus Anlaß der heute tagenden Hauptversammlung des Cillier Stadtverschönerungsvereines geben wir aus dem trefflichen „Führer“ von Prof. M. K u r z (Cilli, F. Rasch), welchem im Interesse des Fremdvverkehrs weiteste Verbreitung zu wünschen ist, den Abschnitt über unseren Stadtpark wieder. Der hochgeschätzte Verfasser schildert dieses Juwel der südlichen Steiermark folgendermaßen: Wenn wir den Stadtpark betreten, nimmt uns eine 800 Schritte lange schattige Kastanienallee auf, die, parallel mit der Sann gepflanzt, auch nach dem ausgiebigsten Regen und selbst im Winter eine bequeme, trockene Promenade bietet. Der Park ist sieben Joch groß und erst 18 Jahre alt; trotzdem weist er, besonders in seinem östlichen Theil eine große Anzahl schatteneicher Plätzchen auf. Wir finden da und dort herrliche Baumgruppen und neu angelegte Alleen. Laubbäume aller Gattungen wechseln mit üppig emporstrebenden Fichten, Weymouthskiefer, Douglasstannen und Eiben ab und sogar manche exotische Baumgattung gedeiht prächtig in ihrer geschützten Lage. Zahlreiche Blumenbeete und Rosenhecken, der Fürsorge eines angestellten Stadtparkgärtners anvertraut, erfreuen im Frühling, Sommer und Herbst unser Auge, und ein von sachkundiger Hand gepflegtes Beet von Alpenpflanzen erregt des Blumenfreundes und Botanikers Interesse in gleichem Maße. Eine Schar besiederter Sänger, deren auch den Winter über nicht vergessen wird, erfreut uns durch ihren lieblichen Gesang. Die nebenfließende Sann, von zahlreichen Flößen befahren, und die angrenzenden Laubwälder bieten im Hochsommer angenehme Kühle, während andererseits die Lage des Parkes vor rauher Zugluft schützt. Für Freunde der meteorologischen Wissenschaft ist gegenüber dem Sannsteig, ungefähr in der Mitte der Hauptallee, ein Wetterhäuschen errichtet, und wenn jemand seiner Heimath einen Liebesgruß zuschicken will, der kann die zu nehmende Richtung von einem beim Aufgange zum Steirerfogl aufgestellten Marmorisch ableiten. In der Mitte des Parkes steht der Musikraoillon, in welchem den Sommer hindurch die Kapelle des Musikvereines zweimal wöchentlich concertirt. In seiner Nähe erhebt sich der Kaiserpavillon, der aus Anlaß

kauf — das einzige Gut, das sich die Mutter fleckenlos erhalten. Die Unschuldigen darben und die Schuldbeladenen dürfen sich des Genusses freuen!

Solche Gedanken bestürmen das Hirn der Alten, und ein tiefer Groll krampft ihr Herz zusammen. Ihr geistiges Auge sieht die Tochter: blendend im Glanze lasterhafter Schönheit, umflossen von den Reizen anmuthiger Sünde. Und dagegen ihr eigens, ekeles Bild! Ein Gefühl des Reides überkommt sie, und ein wahnsinniger Gedanke durchzuckt ihren Kopf: sie bereut ihre Tugend.

Ich brauchte nicht auf der Straße zu betteln, wenn ich gethan hätte, wie Du! Du hast Recht, tausend Mal Recht! Thöricht die Eltern, die ihre Kinder zur Tugend erziehen!

Ein Frösteln läßt die Alte zusammen schauern; sie erwacht aus ihrem Fiebertraum und ist im Zweifel, ob die Begegnung mit der Tochter nur ein Trugbild ihres schwachen Geistes oder ob sie wirklich war. Der kleine Junge beugt sich über sie und mahnt zum Ausbruch: In das Kloster brauchen wir nicht mehr zu gehen; wir haben jetzt Geld genug! Und dabei rauchte der Knabe mit der Papiernote und klickte mit den Goldstücken, die er sorgsam vom Boden aufgefes.

des Besuches Sr. Majestät des Kaisers im Jahre 1891 errichtet wurde. Die herrliche Umrahmung des Stadtparkes und insbesondere der prächtige Blick auf den im Osten aufsteigenden Schloßberg mit der imposanten Ruine dürfte demselben den Vorzug auch vor älteren, größeren und kunstvoller gehaltenen Anlagen dieser Art verleihen; kein Wunder daher, daß er von den Einheimischen mit besonderer Sorgfalt gehütet und von ihnen und den Fremden gerne aufgesucht wird.

Silberne Hochzeit. Einer der wackersten deutschen Bürger von Cilli, der Lederfabrikant Herr Josef Herzmann feiert heute mit seiner allseitig verehrten Gattin, Frau Luise Herzmann-Zunder das Fest der silbernen Hochzeit. Der Sohn des Jubelpaares, Herr Lieutenant Edm. Herzmann ist aus diesem Anlaß in Cilli eingetroffen.

Gewerbliche Zusammenkunft. Die Mitglieder der Genossenschaften werden höflichst eingeladen, Samstag den 8. September 1894, Nachmittags um 2 Uhr, im Salon des Gasthofes zum Mohren sich einzufinden zu wollen. Es wird eine gefellige Zusammenkunft stattfinden, wo auch Herr Michael Altziebler über die Motoren-Ausstellung für das Kleingewerbe in Graz Bericht erstatten wird.

Die Cillier Musiker in Graz. Wir haben bereits von der günstigen Aufnahme berichtet, die unsere Vereins-Capelle unter Dießl's Leitung bei ihrem ersten Concert in den Annenläden gefunden hat. Nunmehr bestätigt auch das Grazer Tagblatt den unbestrittenen Erfolg der Cillier Musiker in der Landeshauptstadt. Leider hatte auch bei den folgenden Concerten der Besuch unter der Mißgunst des Wetters zu leiden. Wenn also der Musikverein durch diese Kunstreise seine Einnahmen kaum vermehrt hat, so darf die Vereinsleitung aus dem künstlerischen Ergebnis des Unternehmens umso mehr moralische Genugthuung schöpfen. — Wie der „Deutschen Wacht“ mitgetheilt wird, hat die besondere Zufriedenheit der Grazer Kunstfreunde nicht nur in stürmischem Beifalle, sondern auch in reichlichen Ueberschüssen Ausdruck gefunden. Einer der Zuhörer übergab dem Säckelwart des Musikvereines, Herrn Prof. Nowack, als Zeichen seiner Dankbarkeit für den genossenen Ohrenschmaus die beträchtliche Summe von fünfzig Gulden. Andere, die das erste Concert gehört hatten, schickten für die weiteren Aufführungen das Eintrittsgeld ein, da sie selbst am Erscheinen verhindert waren. Der Präsident des Cillier Musikvereines, Herr G. R. e i t t e r, welcher Zeuge der zahlreichen Aufmerksamkeiten seitens der Grazer war, bittet uns, den besonderen Dank der Vereinsleitung für alle erwiesenen Liebenswürdigkeiten zu vermitteln — was hiemit in verbindlichster Weise geschehen mag.

Es ist also wahr? Die sündhafte Tochter schwelgt, während die rechtschaffene Mutter hungert? Giebt es keine Gerechtigkeit auf Erden? . . . Freilich, sie hat noch nicht ausgelebt! Wie, wenn einst der Glanz geschwunden und zu der äußeren Noth das innere Schuldbewußtsein kommt?! Solche Qualen sind furchtbar, und sie erwarten Dich, Sünderin!

Getröstet erhob sich die Blinde. Es giebt, dachte sie, doch eine Gerechtigkeit auf Erden!

Der Knabe bot ihr seine Führung und kimperte wiederum vergnüglich mit den Ducaten. Seit Jahren war ja „Geld“ der Beiden einziges Ziel; sie bettelten um schmutzige Kreuzer, und heute war ihnen lauter Gold in den Schoß gefallen.

Lauteres Gold! Die Alte wollte den Sündenlohn der Tochter nicht berühren. Aber wie hätte sie so Unerhörtes rechtfertigen sollen? Und der Hunger thut weh, die Kälte ist bitter, das Betteln ist schwer. Sie wankt nach Hause, für lange Zeit von den Sorgen um das tägliche Brot erlöst.

Wir wollen nicht vergessen, für die gute, vornehme Dame zu beten, sagte auf dem Wege der Kleine.

Ja, wir wollen für sie beten, wiederholte die Alte mit Nachdruck. Gott soll ihr die Wohlvergelten!

G. R.

Deutsche Vorträge in Cilli. Zur Stärkung des geistigen Bandes, das die Deutschen im steirischen Unterlande mit unsern Stammesbrüdern verbindet, wäre es zweckmäßig, mit dem „Deutschen Vortrags-Verbande“ und mit der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ in Fühlung zu treten. Der auch als Humorist gefeierte deutsche Dichter, Herr Dr. Julius L o h m e y e r, der diesen beiden Gesellschaften als Redner angehört, hat sich auf unsere Anfrage bereit erklärt, unter Umständen im Laufe des Winters einen Vortrag in Cilli zu halten, um diesen „interessanten Erdenwinkel einmal kennen zu lernen.“ Seine Vorlesungen im vergangenen Winter behandelten folgende Stoffe: 1. Die Gebiete des Komischen: Was ist Wit, Humor, Satyre, Ironie, Persiflage? Das burleske Gedicht, Kinderhumor, die Carrikatur, der komische Roman, die Humoreske, die Comödie. (Mit erläuternden Stichproben aus deutschen Humoristen). 2. Künstler und Dichter Berlins in den letzten fünfundsiebenzig Jahren nach ihren Werken und persönlichen Begegnungen: Adolf Menzel, Ludwig Knaut, A. v. Werner, Paul Thumann, Georg Bleibtreu, Paul Meyerheim, Gustav Spangenberg, Rud. Siemering, F. Gesellschaft, G. Prell u. A., Carl Gutzow, Friedr. Spielhagen, Berthold Auerbach, E. v. Wildenbruch, Jul. Wolff, Th. Fontane, Frida Schanz, Victor Blüthgen, Hermann Sudermann, die Humoristen, u. A. 3. Meister der Malkunst unserer Tage, Charakteristiken nach ihren Werken und nach persönlichem Verkehr. 4. Deutsche Humoristen der Gegenwart, Charakteristiken aus freundschaftlichem Verkehr: Johannes Trojan, Julius Sünde, Heinrich Seidel, Edwin Vormann, Wilhelm Raabe, Carl Stieler, R. Schmidt-Cabanis, J. Stettenheim, die „Gelehrten des Kladderadatsch“: E. Dohm, D. Kalisch, R. Löwenstein, und die humoristischen Zeichner: (W. Busch), F. Hlinzer, Wilh. Scholz. (Mit Stichproben aus den Schriften der Humoristen). 5. Süddeutsche Dichterbilder, I. Erinnerungen an Ludwig Uhland und Berthold Auerbach. II. Carl Stieler, Emil Frommel, Carl Gerok und Friedr. Wilh. Weber (Dreizehnlinden). 6. Otto Ludwig, der Dramatiker und Vorkämpfer der realistischen Dichtung unserer Tage. Ein biographisches Charakterbild, zum Theil nach persönlichen Erinnerungen. 7. Aus eigenen Schriften (Kinderhumor, Schelieder, Novellistisches, Zeit- und Künstler-Humoresken). — Die Vereine, in denen der Redner in dem Wintersemester 1893/94 sprach, sind: Altenburg (R.-V.), Annaberg (R.-V.), Altona (Beamt.-Ver.), Berlin (B. j. R.), Berlin (Lit. Vereinig.), Beuthen D.-Schl. (Wiss. Ver.), Bremen (R.-V.), Baugen (R.-V.), Bremerhaven (Wissensch. V.), Cöln (Ves.-Ges.), Chemnitz (R.-V.), Grimmitzschau (R.-V.), Culm (R.-V.), Danzig (R.-V.), Deimold (Bild.-V.), Erfurt (Lit. V.), Elbing (R.-V.), Essen (Gew. V.), Frankfurt a. D. (R.-V.), Gera (R.-V.), Graudenz (Bild.-V.), Goslar (Lit. V.), Gleiwitz (R.-V.), Gleiwitz (Nat. Fr.-V.), Hamburg (Lit. Ges.), Hannover (R.-V.), Königsberg i. Pr. (R.-V.), Kattowitz (G.-V.), Kempten (Lit. V.), Langenberg a. Rh. (Verein. Ges.), Mühlhausen i. Th. (Bild.-Verein.), Plauen i. V. (R.-V.), Pforzheim (R.-V.), Reichbach i. V. (R.-V.), Stuttgart (R.-V.), Stuttgart (Frauen-V.), Sonneberg i. Th. (V. f. Vortr.), Stettin (Brüder-V.), Weimar (V. f. Volks-Bild.), Zeitz (R.-V.). — Vielleicht nimmt einer unserer Cillier Vereine diese für die Hebung geistiger, cultureller und nationaler Interessen gleich wichtige Angelegenheit kräftig in die Hand? Die Besten unserer Stadt würden ohne Zweifel dankbar dafür sein.

Todesfall. Die Mutter des Ingenieurs, Herrn Wilhelm Lindauer in Cilli, die Berg- und Hütten-Ingenieurs-Witwe, Frau Laura Lindauer ist gestern um 3/5 Uhr Nachmittags, nach langen schweren Leiden in ihrem 74. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen, am 8. September um 4 Uhr Nachmittags von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aus statt. Die heiligen Seelenmessen werden am Montag, den 10. September 8 Uhr Früh in der deutschen Kirche gelesen werden.

Rundmachung betreffend die Einberufung der Silberscheidmünzen zu zwanzig Kreuzer und der Kupferscheidmünzen zu vier Kreuzer. Vom Präsidium der k. k. Finanz-Landes-Direction in Graz erhalten wir folgende Zuschrift mit dem Ersuchen um Veröffentlichung: Laut der Verordnung des k. k. Finanz-Ministeriums vom 23. Juni 1894 (R. G. Bl. Nr. 125) werden die Silberscheidmünzen zu zwanzig Kreuzer und die Kupferscheidmünzen zu vier Kreuzer mit 1. Jänner 1895 außer gesetzlichen Umlauf gesetzt. Diese Münzen sind nur noch bis einschließlich 31. December 1894 im Privatverkehr zum Nennwerthe, beziehungsweise mit dem im Artikel XXI des Gesetzes vom 2. August 1892 (R. G. Bl. Nr. 126) bestimmten Zahlwerthe, und zwar nach Maßgabe des Artikels X des Gesetzes vom 1. Juli 1868 (R. G. Bl. Nr. 84) in Zahlung zu nehmen. Vom 1. Juli 1894 dürfen diese Münzen von den k. k. Cassen und Aemtern nicht mehr ausgegeben werden; dagegen sind dieselben von den k. k. Cassen und Aemtern bis einschließlich 31. December 1895 bei allen Zahlungen und im Verwechslungswege zum Nennwerthe, beziehungsweise mit dem im Artikel XXI des Gesetzes vom 2. August 1892 (R. G. Bl. Nr. 126) bestimmten Zahlwerthe, und zwar nach Maßgabe des Artikels X des Gesetzes vom 1. Juli 1868 (R. G. Bl. Nr. 84) anzunehmen. Nach Ablauf dieses Termines ist jede Verpflichtung des Staates zur Einlösung dieser Münzen erloschen. Hiervon geschieht zufolge Erlasses des k. k. Finanz-Ministeriums vom 7. Juli 1894, Z. 4055, J. M., zu dem Zwecke die Verlautbarung, damit die Besitzer solcher Scheidemünzen durch ein allfälliges Versäumen des mit 1. Jänner 1895 festgesetzten Präklusivtermines nicht unnötiger Weise Schaden erleiden.

Gonobitz. (Festfeier.) Am Samstag den 1. d. M. veranstaltete der hiesige Leseverein und Unterhaltungsverein aus Anlaß der Ernennung des k. k. Bezirksrichters Herrn Leopold Ledinegg zum k. k. Landesgerichtsrath in dem kürzlich neu hergestellten Vereinslocale einen Festabend, an welchem sich über Einladung des Vereins auch Mitglieder der Gemeindevertretungen der Märkte Gonobitz und Weitenstein beteiligten. Als erster Redner ergriff Herr Gerichtsadjunct Kojian das Wort und brachte Namens des Lesevereins, sowie Namens der Beamten des Bezirksgerichtes dem Gefeierten die herzlichsten Glückwünsche dar. Sodann sprachen die Herren Bürgermeister Dr. Lederer, Steueramts-Controllor Kristl, Bürgermeister Tischler von Weitenstein und Oberlehrer Seidler, welche sämmtlich Herrn Landesgerichtsrath Ledinegg zu seiner Ernennung beglückwünschten und in beredten Worten der Freude über diese demselben zu Theil gewordene Auszeichnung Ausdruck gaben. Der Festabend, welcher in animirtester Weise verlief, machte auf den Gefeierten augenscheinlich den freudigsten Eindruck und sprach derselbe auch Allen für die ihm gebrachten Glückwünsche in bewegten Worten den innigsten Dank aus.

Lichtenwald. Am Samstag, den 8. September 1894, nachmittags 3 Uhr, findet auf der Pfaffenwiese in St. Marein ein deutsches Kinderschulfest statt. Bei ungünstigem Wetter wird das Schulfest in der Gastwirtschaft des Herrn Smrecker abgehalten. Die Vortragsordnung ist folgende: 1. Chor: Das Steirerland. 2. Im Wald und auf der Haide, Volkslied [1. Classe.] 3. Die Waldandacht von Fr. Abt. [2. Classe.] 4. Jugvögelein von Carl Stein. [1. Classe.] 5. Knaben-Turnen [Rec. und Voc.] 6. Die Nacht von Fr. Schubert [2. Classe.] 7. Turnerschaft von Fr. Silcher. [1. Classe.] 8. Märlied, Volksweise [2. Classe.] 9. Mädchen-Turnen [Frei- und Stabübungen.] 10. Der kleine Rekrut von Rüdert [1. Classe.] 11. Soldaten-Abschied von Jul. Stern [2. Classe.] 12. Chor: Das deutsche Weihelied. 13. Kaiserlied. — In den Pausen werden Kinderspiele aufgeführt.

Zur Eröffnung des neuen Schulhauses in Weisensfels in Krain, die bekanntlich Sonntag den 9. d. M. stattfindet, wird uns mitgetheilt, daß mehrere Gesang-

Turnvereine ihre Mitwirkung zugesagt haben, und daß die Betriebsdirection der Staatsbahnen in Willach, die Beistellung eines Sonderzuges zur Rückfahrt von Weisensfels nach Laibach bereitwillig zugestanden hat. Der Zug wird um 9 Uhr Abends von Weisensfels abgehen und an allen Stationen, wo Festtheilnehmer aufsteigen wollen, anhalten. Die Benützung des Zuges erfolgt zu den normalen Fahrpreisen. Das Fest selbst beginnt um 9 Uhr Vormittag mit einer Festmesse, worauf zum Schulhause gezogen, daselbe besichtigt und eröffnet wird. — Nachher findet eine Bewirtung der Schulkinder statt. Um 2 Uhr beginnt das Festessen in der Werkrestauration, dem sich die Nachmittags-Unterhaltung anschließt, an der mehrere Gesangs- und Turnvereine, sowie die k. k. Raibler Bergcapelle mitwirken werden. Die Festtheilnehmer werden ersucht, ihre Teilnahme am Festessen bis längstens Samstag Mittags dem Bürgermeister und Obmann des Ortsschulrathes, Herrn Gustav Weiß in Weisensfels brieflich oder telegrafisch bekannt zu geben.

Für die „Fliegenden Blätter“. Am Staatsbahnhof in Agram, der im Augenblick den Südpol des ungarischen Globus bildet, sind natürlich nur magyarische Beamte angestellt, auch die sprachliche Ausstattung der Warteräume, der Thürschilder u. s. w. ist eine derartige, daß ein des Magyarischen und Croatischen nicht mächtiger Mensch glauben könnte, er sei in Gottweiskow, wenn ihn nicht die neunzig Percent deutschsprechender Jahrgäste, die Kellner und Speisestarten daran erinnerten, daß er sich noch im deutschen Weltsprachgebiete befinde. Daß diese mit den Bedürfnissen ganz und gar im Widerspruche stehenden Zustände zeitweise zu den drolligsten Scenen führen, ist ganz natürlich.

Kommt da neulich ein untersteirischer Kaufmann nach „Zágráb“ und fragt den dienstthuenden Beamten:

— Bitte, wann geht der nächste Zug nach Karlstadt?

— Karlstadt—Korlstot—... Sie majnen viehlahjt Károlyvaros?

— Also Károlyvaros, bitte wann geht der nächste Zug nach Károlyvaros?

— Gát, — der ist schon óhgesóhren. —

Osterr. Volkszeitung vom 2. September. „Aus dem Berichte über die unfreiwillige Lustreise des Oberleutenants Dworzak: „Dann drehte sich der Ballon gegen Nordost, trieb gegen Winforce zurück und flog über die slowenisch-croatischen Eichenwälder.“ Auch nicht schlecht!

Bäder und Sommerfrischen. Die neuesten Curlisten weisen aus: in Rohitsch-Sauerbrunn 2549; in Tüffer 1196 und in Stein (Krain) 705 Personen.

Das Auersche Glühlicht wird billiger. Die Gesellschaft, welche Auers Erfindung ausnützt, hat die Preise herabgesetzt, um dem Gasglühlicht weitere Verbreitung zu sichern. Wahrscheinlich wurde diese Maßregel durch die Concurrenz der electrischen Werke veranlaßt.

Thiersuchen. Das Stadtamt Cilli sendet uns den Ausweis über die in der Berichtsperiode vom 27. August bis 3. September 1894 in Steiermark herrschenden, beziehungsweise erloschen erklärten Thiersuchen. — Es ist herrschend: Rosskrankheit der Pferde in der Gemeinde Feistritz bei Knittelfeld des Bezirkes Judenburg. — Erloschen ist: Rothlauf der Schweine in der Stadtgemeinde Graz des politischen Bezirkes Stadt Graz.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark. Am 9. September: Gamlitz, Bez. Leibnitz, B. — Graden, Bez. Voitsberg, B. — Gressenberg, Bez. Deutschlandsberg, B. — Hirschegg, Bez. Voitsberg, B. — Kalobje, Bez. Cilli, J. u. B. — Kapellen, Bez. Oberradfersburg, J. — Unterpulsgau, Bez. Windisch-Feistritz, B. — Am 10. September: Abfall, Bez. Radfersburg, J. u. B. — Gnas, Bez. Feldbach, J. u. B. — Jlz, Bez. Fürstfeld, Hopfenmarkt. — Krauthintermühle, Bez. Murau, J. u. B. — Lassing, Pferde- und

Hornviehmarkt. — St. Marein, Bez. Cilli, J. u. B. — Maria Raft, Bez. Marburg, J. u. B. — St. Peter am Kammerberg, Bez. Oberwölz, B. — Söchau, Bez. Fürstfeld, J. u. B. — St. Stefan, Bez. Leoben, J. u. B. — Weiz, J. u. B. — Am 11. September: Fürstfeld, Wochenmarkt für Getreide und andere landwirthschaftliche Producte. — St. Jacob bei Breitenau, Bez. Bruck, B. — Laak, Bez. Tüffer, J. u. B. — Lang, Bez. Leibnitz, J. u. B. — Am 12. September: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Laden- und Kohlenmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplaz. — Pettau, Wochenmarkt. — Am 13. September: Graz, Hornviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Am 14. September: Graz, Stechviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Eibiswald, Kräm. u. B. — Judenburg, Pferdemarkt. — Pettau, Wochenmarkt. — Rohitsch, J. u. B. — Spital, Bez. Mürzzuschlag, J. u. B. — Stanz, Bez. Mureck, J. u. B. — Taubenschlag, Bez. Drachenburg, J. u. B. — Heiligentanz am Wasen, Bez. Wildon, J. u. B. — Am 15. September: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Laden- und Kohlenmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplaz, Krautmarkt am Lendplaz. — Arnsfeld, Schweinemarkt. — Dobova, Bez. Rann, J. u. B. — Mautern, B. — St. Veit am Bogau, Bez. Leibnitz, J. u. B. — Pletterje, Bez. Rann, J. u. B. — Am 17. September: Fraßlau, Bez. Franz, J. u. B. — St. Georgen, Bez. Cilli, J. u. B. — Kapellen, Bez. Rann, J. u. B. — St. Marein am Pichelbach, Bez. Umgeb. Graz, J. u. B. — Wald, Bez. Mautern, B. — Am 18. September: Fürstfeld, Wochenmarkt für Getreide und andere landwirthschaftliche Producte und Hopfenmarkt. — Luttenberg, J. u. B. — Allerheiligen, Bez. Rindberg, B.

Vereinsnachrichten.

Der Pottauer Musikverein veröffentlicht den Bericht der behördlich concessionirten Musikschule über das abgelaufene Schuljahr. Die Musikschule hat nunmehr das sechzehnte Schuljahr zurückgelegt. Es sind ihr auch in diesem Jahre namhafte Spenden zugesprochen. Der Munificenz des Landtages, der Stadtgemeinde Pettau, der Sparcasse daselbst, der steiermärkischen Sparcasse in Graz, dem Deutschen Schulvereine dankt die concessionirte Musikschule wesentliche Förderung, wofür von der Direction der gezeimende Dank ausgesprochen wird. Die Direction übergibt den Jahresbericht der Oeffentlichkeit mit der Ueberzeugung, man werde die hervorragenden musikalischen und erzieherischen Leistungen des Vereines als Kunst- und Lehranstalt einer wohlwollenden Beurtheilung unterziehen und dem Vereine in weitesten Kreisen jene Förderung angebeihen lassen, deren er zur Fortsetzung seiner gemeinnützigen und culturfördernden Thätigkeit nicht entzathen kann. Die Anstalt, an welcher vier Lehrer wirken, wurde im abgelaufenen Jahre von 79 Zöglingen besucht. Durch mehrere öffentliche Schüler-Aufführungen wurde der Beweis von der Leistungsfähigkeit des Instituts erbracht.

Deutscher Schulverein. In der Ausschussung am 3. September wurde zu Beginn der Sitzung dem verbliebenen langjährigen Mitgliede des Aufsichtsrathes Sr. Excellenz Herrn Grafen Christian Rinsky, sowie der gleichfalls dahingeshiedenen verdienten vieljährigen Vorsteherin der Frauen- und Mädchenortsgruppe im VII. Bezirke Frau Ottilia Widmer in tiefempfundnen warmen Worten vom Vorsitzenden ein Nachruf gewidmet. Sodann wird den Ortsgruppen in Gablonz, Giehhübel-Sollmus und Görkau für Festveranstaltungen, weiters der Sparcasse in Sollmus, der Stadtgemeinde, dem Spar- und Vorschußverein und der Tischgesellschaft „Die Altschönen“ in Gablonz für Spenden der Dank ausgesprochen. Nach Kenntnissnahme der Dankagung des Stadtvorstandes Oberberg für eine Schulschubvention und der Ortsgruppe Göding für eine dem dortigen Kindergarten gewährte Unterstützung wird für arme Kinder der Schule in Stupna ein kleiner Unter-

Stützungsbetrag bewilligt. Schließlich gelangten Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Böhm.-Trübau, Freiberg, Lichtenwald, Pilsen, Podhart, Troppau und Trschemoschna zur Erledigung.

Die XXII. ordentliche Generalversammlung des Vereines der k. k. Postmeister, Expedienten und Expeditoren in Steiermark und Kärnten wird am 24. September 1894, um $\frac{3}{4}$ 11 Uhr Vormittags im Sitzungs-Saale der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Graz, Postgebäude, 1. Stock (Eingang Neltengasse) abgehalten. Die Tages-Ordnung ist (also festgesetzt): 1. Rechenschaftsbericht. 2. Cassabericht. 3. Bericht über den Pensionsverein. 4. Freie Anträge. 5. Wahl der Vereins-Functionäre auf drei Jahre. 6. Wahl des Ortes der nächstjährigen Generalversammlung. Fahrpreis-Ermäßigungen werden von den Bahnen in Folge des Zonenarifes und der Tours- und Retourkarten nach Graz nicht gewährt. Eventuelle freie Anträge wollen von den P. T. Vereinsmitgliedern acht Tage vorher dem Vereinspräsidium in Wildon vorgelegt werden. Ebenso wollen jene P. T. Mitglieder, welche verhindert sind, bei der Versammlung persönlich zu erscheinen, ihre Vollmacht bis längstens 20. September nach Wildon senden. Die Herren Ausschüsse werden dringend geladen, am Versammlungstage um 8 Uhr Früh, sich im Gasthof „Florian“ zu einer Sitzung einzufinden. Zimmernummer giebt der Thorwart an.

Kunst, Schriftthum, Bühne.

Diemut, eine Skizze mit scharf umrissenem historischen Hintergrund von Anton Breitner (München, J. Schweitzer's Verlag). Schon das Neuhere dieses Buches deutet auf altdeutschen Ursprung. Der Obmann des Scheffelbundes, der erfindungsreiche Anton Breitner hat es sich viel Mühe kosten lassen, die Hülle seines Werkes dem Inhalt entsprechend zu gestalten: Der Druck in deutschen Schwabacher Zeichen auf alterthümlichem Papier; der Einband eine gelungene Nachahmung von Schweinsleder mit grüngoldener Prägung; das Lesezeichen ein Pergamentstreifen mit dem Mattseer Wappen. Und alterthümlich, wie das Kleid, ist auch das Wesen des Buches. Aber gar bald heimelt uns die vergilbte Schreibweise an, und wir begreifen, daß sich ein stylisiertes Kunstwerk ebenso genießen läßt, wie ein realistisch. Bewundernd müssen wir anerkennen, wie viel Lebendiges A. Breitner in die alterthümliche Form zu fassen weiß, wie reich er ist an Empfindung und an gesundem Humor. Rückblickend nach dem Hohentwiel, wo Frau Hadwig waltete, schießt er doch manchmal nach dem heutigen Kalau hinüber. Es fehlt nicht an Salz, es fehlt nicht an Süße in der lederen Speise. . . Mit Benützung alter Chroniken erzählt A. Breitner von der schönen Frau Diemut, die in ihrer Burg am Mattsee vom wilden Schellener mit seinem Amazonenheer hart bedrängt worden ist. Schriftkundig und kunstgeübt, entrollt uns der Verfasser ein glaubwürdiges Bild vergangener Zeit, und für seine (theilweise mustergiltigen) Naturschilderungen kommt ihm die genaue Kenntnis des lieblichen Mattiggaaes gar sehr zu Statten. Erhebt sich doch unweit von Mattsee, nur durch eine kleine Wabung vom Ufer getrennt, der Wartstein, wo der Dichter mit Weib und Kindern haust und wo er den Scheffelthurm errichtet hat zu Ehren seines geliebten Meisters. Und wenigleich das Buch für jeden Freund des deutschen Schriftthums eine werthvolle Gabe sein mag, so werden es doppelt Die genießen, die in Breitners gastlichem Heim zu Mattsee gewist und einen Blick geworfen haben in des Dichters Haus nicht nur — auch in des Dichters Seele. Diese werden sich doppelt an dem Humor erquicken, der das alterthümliche Gewebe wie ein rother Faden durchzieht; diese werden doppelt tief die Besinnung mitempfinden, die im ersten Hauptstück unseres Buches herrscht. Hat doch, wie Frau Diemut, auch Frau Paula, des Dichters treue Gefährtin, ein Kind, ein Mädchen zu Grabe getragen. Und hier, wie dort, blieben der Mutter zum Troste zwei urkräftige, hoffnungsvolle Knaben zurück, die mit ihrem kindlichen Uebermuth Jugendstimmung verbreiten im ganzen Hause, (so daß,

wenn liebe Gäste Einkehr halten, der Lorbeerkrönte Dichter seinen Daß vereinigt mit den hellen Stimmen der Knaben zum Huldigungslieb an den Stumpffinn). — Das Titelbild, mit dem das Buch der Diemut geziert ist, zeigt uns in kunstvoll stylisierter Umrahmung eine reizende Ansicht von Mattsee, darüber die Bildnisse des Dichters A. Breitner und des Zeichners Prof. Bergmeister, der das vorliegende Buch mit Meisterwerken deutscher Kunst geschmückt hat. Trophem sich seine zeichnerischen Beigaben in räumlich engen Grenzen halten, beweist Bergmeister ein so feinsinniges Verständnis für die Absichten des Dichters, daß ihn die berühmtesten Illustratoren darum beneiden könnten. . . Die Berufung Bergmeisters nach Graz kann jeden steirischen Kunstfreund mit Genugthuung erfüllen. G. R.

Oesterreichisches Armeedeutsch.

Ueber die österreichische Heeresprache wird in dem literarischen Beiblatt zum „Militär-Wochenblatt“ ein bemerkenswertes Urtheil gefällt. In einer Besprechung des vom k. k. Hauptmann Raimund von Baczynski herausgegebenen Buches: „Zum Studium des Verpflegungswesens im Kriege vom operativen Standpunkte“ heißt es zum Schluß: Wir schließen diese Bemerkungen über das an sich sehr verdienstvolle, dem deutschen Leser nur in mancher Beziehung fremdartige Buch mit einer formellen Notiz. Es ist zu bedauern, daß die österreichische Armeesprache sich so sehr abweichend von den gebräuchlichen Wendungen und Ausdrücken des heutigen Hochdeutsch entwickelt hat. Neuerdings gewinnt man gelegentlich den Eindruck, als wenn in Oesterreich das Deutsche nicht mehr eine lebende Sprache sei, sondern allmählich zu einer todtten Sprache erstarrt, die keine Fühlung mit der im Reiche gesprochenen habe. Es seien aus unzähligen Beispielen nur zwei hier angeführt: S. 37. „Heu muß durch Grünfutter surrogiert und das Getränk im Melutum ausgefolgt werden.“ S. 99. „Wo hierzu keine Zeit vorhanden, kann sich an Vermittlung von angesehenen Ortsbewohnern oder an Aushebung von Geißeln gewendet werden.“ Wer deutsches Sprachgefühl besitzt, kann sich beim Lesen solcher Sätze eines Bauchgrimms nicht erwehren.

Daß die Frauenfrage an Actualität stetig zunimmt, kann Niemand verwundern, der das rasche Emporblühen der im letzten Jahrzehnt gegründeten Frauenzeitschriften verfolgt. Hat doch allein die in Wien bei Friedrich Schirmer erscheinende Halbmonatsschrift „Das Blatt der Hausfrau“ eine Abonnentenziffer erreicht, welche an die 20.000 bereits dicht heranragt. Nun muß freilich zugestanden werden, daß dieser Erfolg zum Theil auf die wirklich ganz einzig dastehende Reichhaltigkeit genannten Blattes zurückzuführen ist; aber auch der Intelligenz, dem Bildungsbedürfnis des „sogenannten“ schwächeren Geschlechtes stellt dieses Resultat ein schönes Zeugnis aus. Kein Wunder, daß die sorgsam redigirte Zeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“ von Jahr zu Jahr an Verbreitung zunimmt; sie bietet Erstaunliches für den billigen Preis von 1 fl. vierteljährig.

Sämmtliche hier angelegten Schriften sind zu beziehen in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung Fritz Rasch in Cilli.

Na ch t r a g.

Markt Tüffer. [Drahtbericht der „Deutschen Wacht.“] Am Sonntag, den 9. September, findet um 6 Uhr Abends eine Versammlung des hiesigen politisch-volkswirtschaftlichen Vereines „Fortschritt“ im Gasthose Horal statt. Theilnehmer aus Cilli sind sehr willkommen.

— (Vertrauensmännertag.) Für den 16. September wird nach Villach ein deutscher Vertrauensmännertag für Oberkärnten einberufen. Unter den Einberufenen befinden sich auch die Abgeordneten Ghon und Steinwender.

Verfälschte schwarze Seide Man ver-
ein Mäherchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die
etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide
kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche
von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide, (die leicht
speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die
„Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Harzstoff erschwert), und hinter-
läßt keine dunkelbraune Asche, die sich im Regenloch zur echten Seide nicht
kräuselt, sondern krümmt. Zerbricht man die Asche der echten Seide,
so geräucht sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabrik**
G. Henneberg (L. u. L. Gossel.), **Zürich** verfenbet
gegen Ruster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und
liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in die
Wohnung an Private. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto
nach der Schweiz.

Hôtel „goldener Löwe“.

Samstag, den 8. September 1894:

CONCERT

der städt. Musikvereinskapelle
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Dressl**.

Das Concert findet bei
jeder Witterung statt.

Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Entrée 25 kr.

808

Andenken an Cilli

in Edelweiss-Arrangements
in grösster Auswahl
in der Buch- und Papierhandlung
Joh. Rakusch, Cilli, Hauptplatz 5.

Steiermärkisch Landschaftlicher Rohitscher Säuerling, Tempel- und Styria-Quelle.

Frischfüllung aus dem neuerbauten Füll-
schachte mit directem Quellenzulaufe.

Dieser, namentlich gegen Erkrankung d. Verdauungs-
Organe altbewährte Glaubersalz-Säuerling, auch
angenehmstes Erfrischungsgetränk,

ist nicht zu verwechseln

mit verschiedenen anderen unter der Bezeichnung
„Rohitscher“ in den Handel kommenden Säuerlingen.
Zu beziehen durch die Brunnenverwaltung in Rohitsch-
Sauerbrunn, sowie in allen Mineralwasserhandlun-
gen, renommirten Speereei- und Droguerie-Geschäf-
ten und Apotheken. 457 C

Das beste Trinkwasser

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen
Fällen oft bewährte, von medicinischen Auto-
ritäten stets empfohlene

MATTONY'S
GISSHÜBLER
reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN

Derselbe ist vollständig frei von organischen
Substanzen und bietet besonders an Orten
mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser
das zuträglichste Getränk. X.



G. Neidlinger
Hoflieferant
beehrt sich, auf die neuen Erfindungen und Verbesserungen in **Singer's Original-Nähmaschinen** hinzuweisen. Die neue V. S. Nr. 2 und 3 Nähmaschine ist in der Construction ein Muster der Einfachheit und wegen der leichten Handhabung, sowie ausserordentlichen Leistungsfähigkeit die beste Nähmaschine für den Familiengebrauch und Damenschneiderei. — Improved Singer-(Ring-)schiffchen-Maschinen für Hausindustrie, sowie Special-Maschinen für alle Gewerbe und Fabricationszweige, in denen Nähmaschinen zur Verwendung kommen.

Einzigste Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain in **GRAZ, I., Sporgasse 16.** 7-24



! Zur Obstverwertung!
Pressen für Obst und Wein
neuester vorzüglichster Construction. Original-Fabricate mit continüirlich wirkendem Doppel-druckwerk und Druckkraftregulator.
Garantirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei allen anderen Pressen.
Obst- u. Trauben-Mühlen
Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)
Complete Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar.
Saft-Pressen, Beerenmühlen z. Bereitung v. Fruchtsäften.
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.
Neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „SYPHONIA“
fabriciren als Specialität
PH. MAYFARTH & Co.
KAISERL. u. KÖNIGL. AUSSCHL. PRIV. 593-10
Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Engliesserei u. Dampfhammerwerk
WIEN, II., Taborstrasse Nr. 76.
Kataloge nebst zahllos. Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wieder-verkäufer erwünscht.
Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.

Die Zöglinge der Anstalt sind in jeder Beziehung bestens gehalten, die Lehrkräfte vorzügliche. Prospeete versendet gratis und franco die Vorsteherin der Anstalt.

Emilie Haussenbüchl's
concessionierte
Höhere Töcherschule
sowie 408/12
Privat-Volksschule
Cilli, Sparcassa-Gebäude.
Schulanfang am 15. September.

Preblauer Sauerbrunnen reinster alkalischer Alpensäuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen, insbes. bei Harnsäurebildung, chron. Katarrh der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches u. erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau**
Post St. Leonhard, Kärnten. 35-26

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
ist der einzige mit Geschmack und Aroma des echten Bohnenkaffees. Man setze diesem anfangs ein Drittel später die Milch und darüber zu.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
ist daher im Gebrauch der billigste Zusatz zu Bohnenkaffee, dessen gesundheitsschädliche Wirkungen er zugleich aufhebt.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
wird jetzt so vorzüglich erzeugt, daß er mit dem Bohnenkaffee zusammen gemahlen und in jeder gewöhnlichen Weise zubereitet werden kann.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
ist auch „par“ getrunken (mit Milch, Zucker oder Honig) sehr angenehm, wohlschmeckend und gesund.

Für jeden Haushalt und jeden Kaffeetrinker ist somit unentbehrlich der echte

Kathreiner.

Kathreiner's
KNEIPP-MALZ-KAFFEE

ist der beste und gesündeste Zusatz zu Bohnenkaffee.



Der du lehest, wie wir gesunden
Und von heim'scher Frucht uns nähren
Dir ward dieser Kranz gewunden
Von des Feldes goldenen Aehren.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
wird als „Zug“ und „par“ von wissenschaftlichen und ärztlichen Autoritäten nachdrücklich und beifolgend empfohlen.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
erweist sich besonders zuträglich un- gesund für Frauen, Kinder, Blut- arme, Magen- und Nervenleidende

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee.
ist als heimisches Product ein nützlicher Gesundheits- und Familien-Kaffee, der überall zu haben ist. — Ein halb Kilo 25 Kr.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
wird wegen seiner Beliebtheit vielfach nachgeahmt. Offen zugewogene Ware oder in auf Täuschung berechneten Packeten weise man unbedingt zuflucht.

Man verlange und nehme nur die weißen Originalpackete mit dem Namen

Kathreiner.

Othmar Jul. Krautforst, Graz

liefert prompt und auf das billigste alles **Baumateriale** und empfiehlt insbesondere: **Portland- und Roman-Cemente**, Steinzeugröhren für Aborte, Wasserleitungen etc. **Kamin-Aufsätze**, **Bremstättner** und **Wienerberger Dachfalzziegel**, **patentirte Cement-Falzziegel**, **Chamotte-Waaren**, **Klinker**, **Thonmosaik-Marmorosaik** (Oberalmer) und **Cementplatten** für Trottoire, Vorhaus-, Gang-, Hof- und Stallpflaster, **gewaltige Traversen**, **gusseiserne Säulen**, **eichene Fußbodenbrettel**, **diverse Cementwaren**, als **Kanalrohre**, **Brunnen- und Pferdenscheln**, **Schweintröge**, **Grabkreuzsockeln** etc. **Comptoir**, **Material-Depot** und **Cementwaren-Fabrik**: **V., Eggenbergergürtel Nr. 12**, den neben **Tramway-Remisen** 602-10

Steierm. Landes-Bürgerschule Cilli.

Die Einschreibungen der Schüler für das Schuljahr 1894-95 finden am 14. und 15. September von 9-12 Uhr vormittags, die Aufnahme- und Wiederholungsprüfungen am 17. September, um 8 Uhr morgens statt.

Die Bedingungen zur Aufnahme der Schüler in die 1. Klasse sind im Jahresberichte der Anstalt enthalten.

Die Direction.

783-3

Damen-Confection

Anfertigung nach Maas von allen erdenklichen **Damen- und Mädchen-Kleidern**, offeriere in **Confection** stets das **Neueste, Beste und Preiswürdigste**, in **Herbst-Jaquets**, **Jacken** und **Regenmänteln**, **Neuheiten** in **elegantem Caps** und **Umhüllen**, sowie **modernsten Schulter-Krägen** in allen gangbarsten **Farben**, **completen Kinder-Anzügen** und reizenden **Wirtschafts- und Negligé Schürzen** nach **bestem Zuschnitte** und **allerbilligsten Preisen**.

Um freundlichen **Zuspruch** bittet

Hochachtungsvoll

CARL ROESSNER,
Damen-Kleidermacher.

175

Rathhausgasse 19

Heinrich Reppitsch

Zengschmied für **Brückenwagenbau** und

Kunstschlosserei 22-28

Cilli Steiermark

erzeugt **Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen**, **Gitterthüren** und **Geländer**, **Ornamente** und **Wappen** aus **Schmiedeeisen**, **Garten- und Grabgitter**, **Heu- und Weinpressen**, **Tiefbrunnen**, auch **Pumpen**, **Einschlagbrunnen**, sowie **Wagenwinden** **solid** und **billigst**.

Nur bei Moriz Unger

Zeng-, Bau-, Maschinen- und Kunstschlosser in Cilli

wird die **Nachmachung** von **Wagen** und **Gewichten** besorgt. — Ferner werden **Wagen** und **Gewichte** erzeugt und **fehlerhafte** schnellstens **repariert**. Auch werden **Reparaturen** an **Maschinen** jeder Art (**Dresch-, Häkkel-, Nähmaschinen** etc.) ausgeführt. — **Defecte Nähmaschinen** werden gegen **renovirte** umgetauscht oder **angekauft**. Auch sind **renovirte Nähmaschinen** zu den **billigsten Preisen** an **Lager**. Weiters empfiehlt sich derselbe zur **Anfertigung** und **Reparatur** von **Brunnen-Pumpen** und **Wasserleitungs-Anlagen** und **übernimmt** alle in das **Bau- und Kunstschlosserfach** einschlagende **Arbeiten** als: **Beschläge** zu **Neubauten**, **Ornamenten**, **Grab-, Altar- und Einfriedungsgitter** und **Gitterthore** etc., **Blitzableitungsanlagen**, sowie **Ausprobirungen** alter **Blitzableiter** werden **bestens** ausgeführt.

3. 7129.

Kundmachung.

Im Sinne der **Impfverordnung** der **k. k. steiermärkischen Statthalterei** vom **28. Juli 1886**, **Z. 12.687**, wird **hiemit** die **diesjährige**

öffentliche Impfung

für **Montag** den **10. September 1894** am **Stadtamt** von **2-3 Uhr** nachm. **ausgeschrieben**.

Acht Tage nach der **Hauptimpfung**, also am **17. September 1894** findet von **2 bis 3 Uhr** die **Nachschau** eventuell **Nachimpfung** ebendasselbst statt. Bei der **Nachimpfung** werden die **Impfzeugnisse** ausgefolgt und **wird** hierauf **besonders aufmerksam** gemacht, weil nach dem **Erlasse** des **k. k. Unterrichtsministeriums** vom **9. Jänner 1891**, **Z. 9043**, bei der **Aufnahme** der **Schüler** in die **Volksschulen** die **Vorlage** des **Impfzeugnisses** **gefordert** wird.

Die **öffentliche Impfung** ist für **Jedermann** **unentgeltlich**; es **wird** zu **derselben** **ausschließlich** sogenannter **animaler Impfstoff** (vom **Kalb**) **verwendet** und **ist** daher **jede Uebertragung** von **ansteckenden Krankheiten** **ausgeschlossen**.

Sämmtliche Eltern, beziehungsweise **Pflegeparteien** noch **nicht geimpfter Kinder** sind nach den **bestehenden Gesetzen** und **Verordnungen** **verpflichtet**, am **Impfsammelplaz** zu **erscheinen** und **hieron** nur **dann** **entbunden**, wenn sie **vorher**, d. h. **vor Ablauf** des für die **Nachimpfung** **angesezten Termins**, unter **Angabe** des **Grundes** ihres **Ausbleibens** **mündlich** oder **schriftlich** dies **beim Stadtamte** **anzeigen**.

Gegen **Parteien**, welche dieser **amtlichen Aufforderung** **nicht Folge** **leisteten**, müßte nach **Vorschrift** des **Statthalterei-Erlasses** vom **28. Juli 1886** **Z. 12687**, **strafweise** **vorgegangen** werden.

Da die **Impfung** die **wirksamste vorbeugende Maßregel** gegen **Blattern-erkrankung** ist und **nachgewiesenermaßen** **geimpfte Personen**, wenn **überhaupt**, **so meistens** in **milderer Form** erkranken, werden **auch** solche, bei denen die **Impfung** **wohl schon versucht** worden, **aber ohne Erfolg** **geblieben** ist, **aufgefordert**, sich zur **Wiederimpfung** **einzufinden**. Da **ferner** die **Wirksamkeit** der **Impfung** mit den **Jahren** **wieder** **schwindet**, werden **auch** **Jene**, welche **vor Jahren** mit **Erfolg** **geimpft** worden sind, **eingeladen**, sich **wieder impfen** (**revaccinieren**) **zu lassen**.

Personen, welche, oder **deren** **Wohnungsgeossen** an **ansteckenden Krankheiten** (**Blattern**, **Masern**, **Scharlach**, **Keuchhusten**, **Schafblattern** oder **dgl.**) **erkrankt** sind, **dürfen** zur **Impfung** **nicht kommen**.

Die zur **Impfung** **gebrachten Kinder** sollen an den **Oberarmen** **frisch** **gewaschen** und mit **reiner Wäsche** **bekleidet** sein.

Im **Anschlusse** an die **öffentliche Impfung** wird **auch** die mit **Statthalterei-Erlaß** vom **2. August 1891**, **Z. 16.588**, **angeordnete Schuliimpfung** solcher die **öffentlichen Volksschulen** und **Kindergärten** **besuchenden Kinder** **vorgenommen** werden, welche **sich** **weder** mit einem **Impfzeugnisse** **ausweisen** können, noch mit einem **sichtbaren Zeichen** der **stattgefundenen Impfung** oder des **Ueberstehens** der **natürlichen Blattern** **befahet** sind, **ferner** die **Revaccination** (**Nachimpfung**) von **Schulkindern**, bei denen **seit** der **Vornahme** ihrer **Impfung** **bereits 10 Jahre** **verflossen** sind.

Das **Nähere** über diese **Schulimpfungen** wird im **Wege** der **Schulleitungen** **bekannt** **gegeben** werden.

Stadtamt Cilli, am **4. September 1894**.

794-2

Der **Bürgermeister**: **Stiger**.

Immerwährender, selbstthätiger G

Convert- u. Marken-Anfeuchter, sowie **Convert-Schliesser** zu **haben** in der **Buchhandlung** **Joh. Rakusch, Cilli**.

Realitäten-Versteigerung.

Die **den** **mj. Franz Walland'schen Kindern** **gehörigen**, in **St. Margarethen**, eine **halbe Stunde** von **Cilli**, **gelegenen Realitäten**, **nunmehr** **bestehend** aus **stockhohem Wohnhause**, **gewölbten Stall** und **Wirtschaftsgebäuden**, **circa 13 1/2 Joch Aecker** und **Wiesen**, **5 Joch Wald** im **Schätzwerte** von **7883 fl. 20 kr.**, **weilers** die **den** **genannten Kindern** **gehörige**, in **Malledolle** **gelegene Realität**, **bestehend** aus **Kellergebäude**, **1 Joch 1018 □Klafter Weingarten** und **1 Joch 366 □Klafter Weide** im **Schätzwerte** von **460 fl. 20 kr.** **gelangen** am

12. September 1894,

vormittags 11-12 Uhr, **beim k. k. Bezirksgerichte Cilli, Amtszimmer Nr. 8**, **auch** **unter** dem **Schätzwerte** zur **executiven Versteigerung**.

Die in **St. Margarethen** an der **Reichsstrasse** **Cilli-Hochenegg** **gelegene Realität** **eignet** sich **auch** zum **Gasthausbetriebe**, **sowie** zu **jenem** eines **Gemischwarengeschäftes**, **endlich** zum **Betriebe** des **Hopfenbaues**.

Da die **Forderung** der **Sparcasse** der **Stadtgemeinde Cilli** als **einzigere Tabulargläubigerin**, mit einem **beträchtlichen Teile** auf den **obigen Realitäten** **liegen** **belassen** wird, **so** **bietet** sich ein **günstiger Gelegenheitskauf** dar.

Nähere Auskunft erteilt **Herr Dr. August Schurbi**, **Advocat** in **Cilli**.

Cilli, am **3. September 1894**.

787-2

Theodor Gunkel's

Kaiser Franz Josef-Bad Tüffer

Unter-Steiermark.

Südbahnstation **Markt Tüffer**, Tag- und Nacht-Eilzüge. Heisse Thermen, 38^o/° Celsius, seit Römerzeiten bekannt zur Heilung von Gelenks-Rheumatismen, Gicht, Frauenleiden, schwere Reconvalescenz etc. Auch für die berühmten kalten, wirksamen Sannbäder ist ein eigenes Bad erbaut. Waldreiche Gegend, schattiger Park, elektrische Beleuchtung. Mässige Preise, auch ganze Pension, im Mai fl. 2—3 per Tag und Person inclusive Zimmer.

Stets steigender Versandt von Thermalwasser. Badearzt: Dr. M. Ritter von Schön-Perlashof.

Letzter Monat.

Haupttreffer 60.000 fl. 10.000 fl. 5.000 fl.

bar mit nur 10% Abzug.

701-15

Lemberger Lose

à 1 fl.

empfiehlt: „MERCUR“, Wechselstuben-Actien-Gesellschaft, Wien, Wollzeile 10.

An die Herren Hopfen-Interessenten!

Wir empfehlen Ihnen unsere besten Dienste behufs

commissionsweisem Verkauf

von **Hopfen** und sichern Ihnen solideste und rascheste Abwicklung zu.

Gefällige Anfragen werden bereitwilligst beantwortet.

Hugo Eckert & Co.

Hopfencommissionsgeschäft in **Sauz** (Bohmen).

Billiger

Gelegenheitskauf.

In unmittelbarer Nähe der Stadt **Cilli** ist ein viersitziger, guterhaltener Glaswagen billigst zu verkaufen. Nähere Auskunft in der Verwaltung dieses Blattes. 776-3

Herrengasse 28,

1. Stock, werden

Kostknaben

aufgenommen. 748-

Alois Keil's

Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, einer kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta,

bestes Einlassmittel für Parquetten.

Preis einer Dose 60 kr.

Gold-Lack

zum Vergolden von Bilderrahmen etc.

Preis eines Fläschchens 20 kr.

Stets vorrätig bei:

Victor Wogg in Cilli.

731-8



TAPEZIERER

Johann Josek

Cilli

Hauptplatz Nr. 12

empfiehlt sich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Niederlage aller Gattungen Holz- und Polster-Möbel, Rosshaar-Matratzen, Oelgemälde, Waschgoldrahm-Spiegel und Fenster-Carnissen. In- und Ausländer-Tapeten zu Fabrikspreisen. Möbel aus gebogenem Holze. Eisenmöbel. Ganze Wohnungen werden zur Möblierung und Spalierung übernommen.

Bestellungen für die Umgebung werden auf das Billigste und Solideste ausgeführt.

Welche, sowie die einfachste Gattung von Möbeln sind stets vorrätig. 792

Daniel Rakusch

Eisenhandlung en gros & en detail in Cilli

empfiehlt

Portland- und Roman-Cemente

(Züferrer, Steinbrücker, Trifailer, Aufsteiner)

Bauhienen (alte Bahnhienen), Traversen.

Stuccaturmatten, Baubeschläge,

Sparherdbestandtheile,

Vollständige Küchen-Einrichtungen,

Brunnenpumpen, Brunnenröhren, Brunnen-

Bestandtheile, Werkzeuge und Bedarfsartikel für

den Bahn- und Straßenbau.

Eisenbleche, Stab-, Nagelisen und Stahl aller Art.

Zinkbleche, Weichbleche, Verzinkte Eisenbleche.

440-40

Empfohlene Pension in Graz

für jüngere Studierende oder Mädchen bei einer achtbaren Familie, mit männlicher Aufsicht, Nachhilfe, Clavier, Bad im Hause, vorzügliche Verpflegung, Familienanschluss. Adresse: **Haralek, Graz, Katzianergasse 11, 1. Stock.**

790-3

Kostknaben

werden aufgenommen bei Franz Walland, Brunnengasse Nr. 10.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Liliemilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul. (Schutzmarke: 2 Bergmänner)

Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. à Stück

40 kr. bei **Joh. Warmuth, F. Rischlavi, Droguerie.** 853-28

Michael Altziebler

Thonwaren-Erzeuger in Cilli empfiehlt sein Lager aller Sorten von

THONÖFEN

zu billigsten Preisen. Bedienung prompt.

Sonnen- und Regenschirme

bester Qualität und grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Grazergasse 17. ALOIS HOBACHER Grazergasse 17.

Reparaturen und überziehen von Schirmen schnell und billig.

Lager von Specialitäten in

Sonnen- und Regenschirmen, Spitzen- und Badeschirme.

Durchwegs eigene Erzeugung. 463/33

Trinkt den Kaffee nur gemischt mit

Ölz-Kaffee



Warum? Weil er dem Kaffee ein köstliches Aroma und eine schöne gelbliche Farbe gibt. Weil er aus besten, reinen Rohstoffen sorgfältig erzeugt ist. Weil er sehr ergiebig ist. Weil er den Kaffee für Gesunde und Kranke zu einem angenehmen, kräftigen Genussmittel macht.

Beim Kauf sehe man auf den Namen **Ölz** und die obenstehende **Schutzmarke.** 1-8-25

Zu haben in allen besseren Spezerei- und Consumgeschäften.

Dachpappe- und Holzcement-Dächer

werden zu den billigsten Preisen gemacht. Nasse Wohnungen werden trocken gelegt, sowie **Pappendächer-Anstriche** nach Verlangen schnell und billig, und auch Reparaturen bestens ausgeführt.

GRAZ, Strauchergasse 27, (Parterre links).

Ther, Dachpappe und Holzcement wird versendet. 719-5

Ausstellung von Motoren, Hilfsmaschinen und Werkzeugen

Industriehalle **GRAZ**, 1. bis 30. September 1894

unter dem Protectorate

Sr. Excellenz des k. k. Handelsministers Gundaker Graf Wurmbrand.

Die Maschinen werden im Betriebe gezeigt: Sonntag und Mittwoch vormittags von 11—12 Uhr, Dienstag und Donnerstag abends von 4 bis 6 Uhr, an den übrigen Abenden von 6 bis 8 Uhr.

Eintrittspreis: Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag 20 kr. Dienstag, Donnerstag u. Samstag bei Concert von 2 Uhr an 30 kr. (Besond. Veranstaltungen ausgenommen).

Schicht's Patentseife

mit Schutzmarke Schwan, ist unstreitig das beste Mittel zur Erzielung schneeweisser Wäsche, zum

Reinigen von Woll-, Seiden- und farbigen Stoffen,

erwiesenermaßen eines der besten Desinfectionsmittel für jede Art Wäsche und dabei vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.



Wegen ihrer vorzüglichen Qualität berühmt sind aber auch

Schicht's Spar-Kernseifen;

sie werden von keinem Concurrenzfabrikate übertroffen. Dieselben tragen, je nach Gattung eine dieser beiden Schutzmarken:



Georg Schicht, Aussig a. d. E.

Seifen-, Kerzen- und Palmkernölfabrik.

NEUESTES



MIT ROSSHAAR EINLAGE UNZERBRECHLICH DAUERHAFT. SCHMIEGSAM. ELASTISCH

NUR ECHT WENN MIT **WESER** SCHUTZMARKE VERSEHEN

Ausserdem empfehle ich mein grosses Lager von best passenden Miedern, mit Horn, Fischbein und Federn-Einlagen in allen Höhen und Grössen für Mädchen und Frauen zu dem Preise per 65 kr. bis 6. W. fl. 5.—

Mieder nach Muster oder Mass werden genau und prompt besorgt.

Hochachtungsd

G. Schmid's Nachfolger

CILLI. 743-10

2 goldene, 13 silberne Medaillen, 9 Ehren- u. Anerkennungs-Diplome.

Franz Johann Kwizda



K w i z d a's

Restitutionsfluid

k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde.

Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W. I

Seit 30 Jahren in Hof-Marktställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. 170-15

K. u. k. österr.-ungar. Hoflieferant.

Königl. rumänischer Hoflieferant

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Restitutionsfluid.

Haupt-Depot: Kreis-Apotheker: Korneuburg bei Wien.

Zu beziehen in allen Apotheken u. Droguerien Oesterreich-Ungarns.

Jacob Verhofschegg

Tischlermeister 1363-12

Cilli, Grazergasse 24

empfiehlt sich zum Legen von Brattelböden, Flechten von Stroh- und Rohrsesseln, sowie allen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten bei billigsten Preisen.

5 bis 10 fl. täglichen

sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verkaufe v. gesetzl. gestatteten Losen u. Staatspapieren befassen will. Anträge unter „Lose“ a. d. Annoncen-Exp. J. Danneberg, Wien, I. Wollzeile 19. 729-10

Aviso!

Ein Lipitzaner Zwergpferd und ein Furlaner Eselhengst ist billig zu verkaufen im Kaiser Franz Josef-Bad in Tüffer 791-2

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. liefert Plüß-Stauffer-Kitt. 623-20 Gläser zu 20 u. 30 kr. bei Ed. Stofaut.

Grosse Auswahl

in harten und weichen

Möbeln,

ganzen Einrichtungen und Ausstattungen, sowie eine ganz besonders reiche Auswahl in Sesseln jeder Art und bester Qualität empfiehlt die Möbelhandlung

THERESIA WINKLER,

CILLI, Herrngasse 20. 780-6



Die

Leihbibliothek

befindet sich in der

Buch- und Papierhandlung

Joh. Rakusch, Cilli

Hauptplatz Nr. 5.



Lebenslängliche

Versorgung

bei einer bedeutenden österreichischen Actien-Gesellschaft, für Personen von 25—35 Jahren, welche besondere Vorliebe und auch die Eignung entweder für Kanzleiarbeiten oder für eine Platz- und Reiseagentenstelle haben.

Bedingungen sind: Vollkommene Gesundheit, gute Auffassung und entsprechende Intelligenz, ausgeschriebene Handschrift, tadelloses Vorleben und Verhalten, gewissenhafte Pflichterfüllung.

Kenntnis der slovenischen Sprache in Wort und Schrift erwünscht.

Ausführliche Gesuche mit Zeugnis-Abschriften unter „201,191“ Graz, postlagernd. 778-3

Med. Dr. 689

Johann Vučinič

ordiniert Ringstrasse 11, Hochparterre

Brantwein-Kessel

für Brennereien liefert JOSEF KIMMEL Kupferschmied. Graz, Radetzkystrasse 4 679-10

CILLI

Buch-Handlung.

Größtes Lager von Werken aus allen Wissenschaften. Prompte Expedition aller belletristischen u. Mode-Journale des In- u. Auslandes. Reise-Lectüre.

FRITZ

Papier-Handlung.

Bestsortirtes Lager aller Bedarfs-Artikel für Comptoir, Kanzlei Haus und Schule. 448/66

RASCH

Kunst-Handlung.

Grosse Auswahl von Bildern etc. Photographische Ansichten von Cilli und Umgebung. Souvenirs, Landkarten, Pläne.

CILLI

Musikalien-Handlung.

Gewähltes Lager v. Musikalien für alle Instrumente. — Nichtvorräthiges wird umgehend besorgt. Editionen Breitkopf & Härtel, Peters, Schubert etc.

Künstliche Zähne und Gebisse

werden schmerzlos eingesetzt. Plombierungen in Gold etc. und alle Zahnoperationen vorgenommen vom

Zahnarzt A. Paichel.

Ordination täglich in CILLI Hôtel Wregg von 9—12 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags.

774—4 Aufenthalt bis 10. September 1. J.

Rundmachung.

797

An den städtischen Volksschulen, sowie an den beiden Kindergärten finden die Einschreibungen für das Schuljahr 1894/95 am 14. und 15. d. M., jedesmal von 8—12 Uhr vormittags statt.

Neu Eintretende haben den Tauf- beziehungsweise Geburtschein und, wenn sie schon die Schule besucht haben, auch die letzte Schulanmeldung mitzubringen und sind der betreffenden Schul- oder Kindergartenleitung von den Eltern oder deren Stellvertretern vorzustellen.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß an den städtischen Volksschulen Kinder aus fremden Schulprengeln nur nach Maßgabe der vorhandenen Räume und nur mit Bewilligung des Stadtschulrates aufgenommen werden.

Stadtschulrat Cilli, am 5. September 1894.

Der Vorsitzende:
Stiger.**Institut Haussenbüchl.**

800—2

Im Institute Haussenbüchl findet den 15. u. 16. September die Einschreibung der Schülerinnen statt.

CILLI, 4. September 1894.

Die Vorsteherin.**Nuss-Fourniere**

sind stets zu haben in der Bauholz-, Bretter- und Brennholz-Handlung von 687—8

Carl Teppei in Cilli

vis-à-vis der „grünen Wiese“.

Ein

Mädchen

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, findet sofort Aufnahme im Café Schneid. 802

Studenten,

welche die Realschule, das Gymnasium oder die Handelsschule in Laibach besuchen wollen, werden in ganze, vorzügliche Verpflegung und gewissenhafte Aufsicht unter billigen Bedingungen in eine bessere Familie aufgenommen.

Näheres bei Herrn Josef Swatek, Kaufmann, Rathausplatz 25 in Laibach. 799—2

**Fahrkarten und Frachtscheine nach****Amerika**

königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach New-York & Philadelphia

concess. von der hohen k. k. österr. Regierung Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 114—40

Red Star Linie in WIEN, IV., Weyringergasse 17.**Kostmädchen**

805—2

werden in gute Verpflegung und Aufsicht genommen Auskunft: Seemannstrasse, Higer sperger'sches Haus, Parterre links.

Koststudenten,

monatlich 20 fl., werden bei besserer Familie aufgenommen. — Ein möbliertes Zimmer ist um 8 fl. sofort zu vermieten.

4 Stück schöne, grosse

Oleander-Bäume

sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltung dieses Blattes. 801—2

In Cilli erhältlich bei: **Victor Wogg,** z. „gold. Anker“.

Die

Haupt-Agentur

einer renommirten, alten Lebensversicherungs-Gesellschaft ist per sofort zu besetzen. Bewerber wollen ihre (nicht anonyme) Offerten mit Angabe von Referenzen an die Annoncen-Expedition S. D. Fischer, Budapest, IV., Zsibárús-utca 9 unter Chiffre „Haupt-Agentur“ senden. 804—3

Zwei

Wohnungen,

bestehend aus je zwei Zimmern, Küche sammt Zugehör sind ab 15. September zu vergeben. Anzufragen Mühlhof Cilli. 724

Grosses

Magazin

im Stallner'schen Hause Nr. 24 ist ab 1. October d. J. zu vermieten. Näheres bei Eggersdorfer. 736—6

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern und Küche sammt Zugehör zu vermieten. Näheres bei Zamparutti. 752

Im

Zimniak'schen Hause

sind 2 schöne Wohnungen, mit 2—3 Zimmern, dann 1 schön möbliertes Zimmer sammt Küche etc. zu vermieten. Anfragen beim Eigentümer selbst. 768—4

Schöne Wohnung.

Im Hause Nr. 18, Schulgasse, 2. Stock, ist eine schöne Wohnung mit 3 Zimmern sammt Zugehör sogleich zu vermieten. Anfrage beim Hausbesorger im Sparcasse-Gebäude. 803

Die bisher vom hohen Militär-Ärär als Wagen-Remisen benutzten Magazins-Localitäten am Rosenhofe sind ab 1. October 1. J. entweder ganz oder geteilt zu vermieten. Näheres am Rosenhofe. 781—3

808

Wilhelm Lindauer gibt im eigenen sowie im Namen seiner Gattin Julie, seiner Kinder Wilfried und Hildegarde allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten Mutter resp. Schwieger- und Grossmutter, der

Frau Laura Lindauer,

Berg- und Hütten-Ingenieurs-Witwe,

welche heute um 3/5 Uhr nachmittags, nach langen schweren Leiden und Empfang der hl. Sterbesacramente, in ihrem 74. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der theueren Verblichenen findet am 8. September um 4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aus statt.

Die heiligen Seelenmessen werden am Montag, den 10. d. M., 8 Uhr Früh in der deutschen Kirche gelesen werden.

Cilli, am 6. September 1894.

Ausverkauf von **Karlsbader Porzellan** und böhmischem **Kochgeschirr**

nur 14 Tage.

Spitalgasse Nr. 2

806

bei allerbilligsten Preisen. Hochachtend

Anton Mičeli.